

# Nie um die passende Antwort verlegen

Frauenkulturtage in Espelkamp starten mit einem Vortrag von Christiane Rasper zum Thema »Schlagfertigkeit«

■ Von Jan Lücking

Espekkamp (WB). Schlagfertigkeit haben die Frauen benötigt, um die Frauenbewegung über ein Jahrhundert lang voranzutreiben. Und daher war es nur passend, dass die Frauenkulturtage in Espelkamp mit einem Vortrag von Kommunikationstrainerin Christiane Rasper genau zum Thema »Schlagfertigkeit« starteten.

Die zahlreich erschienenen Besucherinnen in der Stadtbücherei erwartete ein unterhaltsamer Vortrag. Zunächst aber begrüßte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Espelkamp, Beate Henke, die Gäste bei Käsegebäck, Prosecco und Kerzenschein.

In ihrer Ansprache erinnerte Henke an das 100-jährige Jubiläum des internationalen Weltfrauentages, das am 8. März dieses Jahres gefeiert wurde. 1911 hätte der Kampf um das Frauenwahlrecht im Mittelpunkt der Frauenbewegung gestanden. 100 Jahre später liege unter anderem der Schwerpunkt auf der Entgeltgleichheit. »So lange Frauen nicht die gleichen Lebenschancen haben, brauchen wir den Weltfrauentag«, sagte Henke.

Anschließend ergriff Christiane Rasper das Wort. »Souverän und pfiffig kontern. Trauen Sie sich, freundlich frech zu sein«, ermutigte Rasper die Zuhörerinnen gleich zu Beginn. Eine souveräne Rhetorik und pfiffiges Kontern seien erlernbar, würden aber Übung erfordern. »Schlagfertigkeit steigert das Selbstbewusstsein und man verschafft sich so Respekt«, sagte die Expertin.

Bei ihrem Vortrag zitierte sie auch Größen wie den amerikanischen Schriftsteller Mark Twain, der schrieb: »Schlagfertigkeit ist etwas, auf das man erst 24 Stunden später kommt«. Deshalb könne es darauf an, den Überraschungseffekt in einem Wortgefecht zu nutzen, sprachlose Reaktionen seinerseits zu vermeiden und die Zeitspanne bis zur Antwort zu verkürzen. »Was ist Schlagfertig-

keit?« fragte die Referentin, die aufmerksamen Gäste in der Stadtbücherei.

Die Kommunikationstrainerin hatte darauf aber gleich selbst eine Antwort. Schlagfertigkeit sei nicht angeboren, aber erlernbar. Das Wort stamme aus dem Militärjargon und bezeichne eine Armee mit der Bereitschaft zum sofortigen Einsatz. Seit dem 19. Jahrhundert werde das Wort auch in dem Zusammenhang verwendet, dass man um keine Antwort verlegen sei.

Die Referentin zog Vergleiche zum Sport heran, bei dem regelmäßiges Training auch wichtig sei. Ziel sei es aber nicht, eine Spitzenleistung in der Rhetorik zu erbringen, sondern sich einfach nicht das Heft aus der Hand nehmen zu lassen. Schlagfertigkeit sei ein »fechten mit Worten« und könne den Alltag sehr würzen. »Es ist wichtig, innere Hemmungen abzuliegen und sich bewusst zu sein, auch einmal etwas Falsches zu sagen«, sagte Rasper.

Darüber hinaus seien Freude an dem Gedankenspiel und das genaue Beobachten des Gesprächspartners wichtig. Rasper zog einen humorvollen Vergleich zur asiatischen Kampfkunst. »Man muss auch mal den Gegner kommen lassen, um ihm dann mit seinem eigenen Schwung zu Fall zu bringen«, sagte die Kommunikationsexpertin in ihrem munteren Vortrag. Außerdem sei eine aufrechte Körperhaltung, verständliches Sprechen und das Erweitern des eigenen Repertoires an Antworten von Vorteil.

Rasper stellte den Zuhörern einige weitere Techniken des schlagfertigen Handelns vor. So könne man einen Angriff einfach selbstbewusst zurückweisen mit Sätzen wie »Herr XY, das ist ihre Meinung«. Eine weitere Technik sei die so genannte Umwertungstechnik, also die Absicht, etwas Negatives in etwas Positives zu wandeln. Als Beispiel führte die Kommunikationstrainerin den Angriff eines Kindes an, das zu einem anderen Kind sagt: »Du bist ja nur adoptiert« und die schlagfertige Antwort darauf lautete: »Ja, meine Eltern konnten mich damals wenigstens aussuchen«.

Die Möglichkeit einer selbstbe-

»Schlagfertigkeit steigert das Selbstbewusstsein und man verschafft sich so Respekt.«

Christiane Rasper,  
Kommunikationstrainerin



Der Arbeitskreis Frauenkulturtage: Petra Prochnow | Haas, Gabi Kopp, Angela Lüling, Marie-Luise Kleinhollenhorst und Beate Henke. Fotos: Jan Lücking

wussten bejahten Antwort wurde ebenfalls vorgestellt. Sie kehrt den Nachteil in einen Vorteil vor. Auf den Angriff des Kollegen »Ich frage mich, warum sie dich überhaupt hier eingestellt haben«, könne man antworten: »Ja, dass frage ich mich auch. Lass uns doch mal zum Chef gehen und nachfragen.« Diese und zahlreiche weitere Beispiele aus dem Alltag sorgten für ein sehr amüsiertes und schmunzelndes Publikum in der Stadtbücherei, das Christiane Rasper aufs Beste unterhielt. Sie verstand es zu vermitteln, was Schlagfertigkeit ist und wie man sie trainieren kann. Ohne diese Eigenschaft, wäre die Frauenbewegung wohl auch noch nicht an dem Punkt, an dem sie heute ist.

Am Ende brachten ausliegende Streichhölzer mit dem Slogan »Königin. Was sonst?«, die Botschaft des Abends auf den Punkt, und die Besucher unterhielten sich im Anschluss noch sehr angeregt über das gerade Gehörte.



Christiane Rasper hielt einen sehr unterhaltsamen Vortrag zum Thema »Schlagfertigkeit« in der Stadtbücherei.